

Berufliche Schulen des Landes Hessen

Lehrplan Zweijährige Höhere Berufsfachschule (Assistentenausbildung) Berufsbildender Bereich Fachrichtung Bekleidungstechnik

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Geltungsbereich des Lehrplans	3
2. Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte der Ausbildung	3
3. Didaktisch-methodische Leitlinien für die Fachrichtung Bekleidungstechnik	4
3.1 Ganzheitlichkeit der Lernprozesse	5
3.2 Offenheit des unterrichtlichen Rahmens und Mitgestaltung durch die Lerngruppe	6
3.3 Didaktisch-methodische Prinzipien	6
3.4 Konzepte des Lernens und Hilfen zur Unterstützung der Lernprozesse	7
3.5 Vertiefung, Sicherung und Überprüfung der Lernergebnisse	8
4. Zum Verhältnis von Fachtheorie und Fachpraxis	8
5. Didaktische Struktur des Lehrplans	9
6. Schulinterne Umsetzung des Lehrplans	9
7. Lernfelder und Zeitrichtwerte	11

1. Geltungsbereich des Lehrplans

Der Lehrplan gilt in der zweijährigen Höheren Berufsfachschule, die auf dem mittleren Abschluss aufbaut und zu einem schulischen Berufsabschluss führt (vgl. § 41 Abs. 4 Hessisches Schulgesetz), für den berufsbildenden Bereich. Er umfasst die Inhalte des berufsbildenden Theorie- und Praxisunterrichts für die Ausbildung zur "Staatlich geprüften Bekleidungstechnischen Assistentin" oder zum "Staatlich geprüften Bekleidungstechnischen Assistenten".

2. Allgemeine Zielsetzungen und Schwerpunkte der Ausbildung

Im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags nach § 2 des Hessischen Schulgesetzes ist es Ziel der schulischen Berufsausbildung, die Schülerinnen und Schüler so zu qualifizieren, dass sie die künftigen Anforderungen des beruflichen Alltags als Assistentinnen und Assistenten erfüllen können.

Ziel des Unterrichts ist das Erreichen einer **umfassenden Handlungskompetenz** der Schülerinnen und Schüler, verstanden als Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Handlungssituationen sachgerecht, durchdacht und sozialverantwortlich zu verhalten. Sie entfaltet sich in den Dimensionen Fachkompetenz, Personalkompetenz und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen, das Ergebnis zu beurteilen und dabei Qualitätsanforderungen, Arbeitssicherheit sowie ergonomische, ökonomische, soziale und ökologische Erfordernisse zu beachten. Dazu gehört auch die Erweiterung der fremdsprachlichen Kommunikationsfähigkeit als Voraussetzung beruflicher Mobilität innerhalb der Europäischen Union.

Personalkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu entwerfen und fortzuentwickeln, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Ausdauer, Kritikfähigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Dazu gehören auch die Entwicklung eigener Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen, zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Dazu gehören insbesondere die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität sowie der vorurteilsfreie Umgang mit Menschen anderer Herkunft und Religionszugehörigkeit.

Im Einzelnen gehören dazu:

- Kommunikationsfähigkeit als Fähigkeit, Gruppenprozesse aktiv und konstruktiv mitzugestalten,
- Kooperationsfähigkeit als Fähigkeit, im Team zusammenzuarbeiten,

- Konfliktfähigkeit als Fähigkeit, auftretende Differenzen bei Meinungen und Haltungen im Umgang mit anderen Personen friedlich, konstruktiv und ohne Aggression auszu-tragen und
- soziale Verantwortungsfähigkeit als Fähigkeit, im Rahmen gemeinsamen Handelns mit anderen Mitverantwortung zu übernehmen.

Methoden- und Lernkompetenz ergeben sich aus einer ausgewogenen Entwicklung der obigen drei Dimensionen.

Methodenkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, in betrieblichen Zu-sammenhängen zu denken und zu handeln und berufliche Aufgabenstellungen im Sinne einer vollständigen Handlung zu planen, auszuführen, zu kontrollieren und zu bewerten.

Dazu gehören:

- die Planung, Durchführung und Kontrolle der Aufgaben,
- die Wahrnehmung von Problemen und die Findung sachgerechter Lösungen,
- die längerfristige Planung aufgrund gegebener Bedingungen,
- Fantasie beim Finden kreativer Lösungen,
- die kritische Bewertung und die sachliche Begründung von Produkten, Arbeitsweisen und Arbeitsergebnissen sowie
- das Denken in Zusammenhängen.

Lernkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit zu selbstständiger Aneignung weiterer und neuer beruflicher Qualifikationen, die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen mit dem Ziel, die eigene Erwerbstätigkeit zu sichern und sich ggf. auf berufliche Auf-stiegspositionen vorzubereiten sowie die Fähigkeit, Lernstrategien zu entwickeln und mit Informationen und Medien zielgerichtet umzugehen.

Dazu gehören:

- die Kenntnis und Nutzung von Informationsquellen (z. B. Bibliotheken und Hand-apparaten),
- Informationsbeschaffung und -verarbeitung mithilfe der elektronischen Kommunikati-ons- und Informationstechniken, wie z. B. Textverarbeitung-, Tabellenkalkulations- o-der Grafikprogramme bzw. Programme zu bestimmten, berufsbezogenen Arbeits-schwerpunkten und
- die Anwendung von "Techniken der geistigen Arbeit".

Die regelmäßige aufgabenbezogene Arbeit mit elektronischen Medien ist Voraussetzung für die angemessene Umsetzung des Lehrplans.

3. Didaktisch-methodische Leitlinien für die Fachrichtung Bekleidungstechnik

Die bekleidungstechnische Assistentin und der bekleidungstechnische Assistent be-arbeiten ein sehr weitläufiges und differenziertes Aufgabengebiet. Sie können Tätigkeiten in der Bekleidungsindustrie sowie in Unternehmen des Bekleidungshandels wahrnehmen. Ihre Aufgabenbereiche reichen von der Disposition, Produktentwicklung bis hin zur Ferti-gung und Organisation; somit reichen die Tätigkeitsfelder vom Wareneinkauf über die Kol-lektionsentwicklung, Produktionsplanung und -steuerung, Qualitätssicherung und -kontrolle bis hin zur Bekleidungslogistik.

In den Unternehmen der Bekleidungsindustrie müssen häufig zielgruppenorientierte Modetrends in kürzester Zeit in Produkte umgesetzt werden, von denen der Verbraucher ein hohes Maß an Qualität zu einem annehmbaren Preis erwartet. Daher werden während der Ausbildung die Inhalte der Bereiche Produktentwicklung, Produktion, Qualitätswesen und Kostenwesen immer sowohl in Abhängigkeit voneinander als auch aus der Sicht des Marktes vermittelt. Die bekleidungstechnische Assistentin und der bekleidungstechnische Assistent stehen damit im Spannungsfeld zwischen Mode, Technik und Preis (-bewusstsein).

Aufgrund des raschen technologischen Wandels findet in den Bekleidungsunternehmen eine ständige Veränderung der Fertigungsmethoden, der Fertigungsverfahren und der Fertigungsabläufe statt. Bekleidungstechnische Assistentinnen und Bekleidungstechnische Assistenten müssen sich daher bei ihrer beruflichen Tätigkeit mit immer neuen Technologien auseinandersetzen um auf Veränderungen in ihrem Aufgabengebiet angemessen reagieren können. Dies erfordert von ihnen ein hohes Maß an Flexibilität, Eigenverantwortlichkeit und die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung.

Die Weiterentwicklung der Fachkompetenz spielt dabei in der Berufs- und Arbeitswelt eine ebenso große Rolle wie die Verfügbarkeit über fachübergreifende Schlüsselqualifikationen, wie z. B. Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsbereitschaft, Engagement, Innovationsfähigkeit und Kreativität.

Die Globalisierung der Produktion und des Vertriebes erfordert die Kommunikation mit Mitarbeitern und Geschäftspartnern in aller Welt. Daher müssen Bekleidungstechnische Assistentinnen und Bekleidungstechnische Assistenten über fundierte Fremdsprachenkenntnisse verfügen; sie müssen insbesondere in der Lage sein, in englischer Sprache technische Sachverhalte darzustellen, Fachgespräche zu führen und Korrespondenzen zu erledigen. Der Förderung und Vertiefung der Fremdsprachenkompetenz kommt daher während der Ausbildung eine besondere Bedeutung zu. Dieser Aspekt spielt schon bei der Suche nach einer Praktikumsstelle und später für die Unternehmenswahl eine große Rolle.

Der Kunde erwartet von Bekleidung Qualität zu erschwinglichen Preisen. Um diese Erwartungen zu erfüllen, benötigen die Schülerinnen und Schüler Fachkompetenz in den miteinander in Verbindung stehenden Bereichen Planung, Gestaltung, Fertigung und Kostenrechnung. Die Interdependenz dieser Bereiche ist zentrales Anliegen der Ausbildung. Dabei nehmen überfachliche Schlüsselqualifikationen, wie z. B. Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, Belastbarkeit, Einsatzbereitschaft und Verantwortungsfähigkeit, eine besondere Rolle ein.

3.1 Ganzheitlichkeit der Lernprozesse

Ganzheitlich angelegte Lernprozesse sind eine wesentliche Voraussetzung, um Handlungskompetenz zu erzielen. Ausgangspunkte für Handlungen sind Situationen, die für die Berufsausbildung bedeutsam sind. Die Handlungen sollten dabei im Sinne beruflicher Bildung ein ganzheitliches Erfassen der Wirklichkeit fördern. In der Unterrichtsgestaltung eignen sich dazu in besonderer Weise projektartige und problemorientierte Lehr- und Lernkonzepte, die informationsintensive Phasen kursorisch einschließen.

Das bedeutet im Einzelnen:

- Lernsituationen sind so praxis- und lebensnah zu gestalten, dass sie Aufgaben und Probleme der Berufsbildung, der Berufs- und Arbeitswelt sowie der persönlichen Lebensgestaltung einschließen. Die für einen beruflichen Sachverhalt bedeutsamen Aspekte sind integrale Bestandteile eines ganzheitlichen Lernprozesses.
- Was in der beruflichen Praxis und im persönlichen Leben zusammengehört, ist im übergreifenden Zusammenhang zu unterrichten, d. h. auf eine praxis- und lebensferne Zergliederung der Lerngegenstände ist zu verzichten.
- Die Sachstrukturen der Grundlagenwissenschaften sind insoweit heranzuziehen, als sie zum Verständnis übergreifender Zusammenhänge notwendig sind. Wissen wird in beruflichen Handlungszusammenhängen erworben.
- An den Lernprozessen sollten möglichst viele Sinne beteiligt sein.

3.2 Offenheit des unterrichtlichen Rahmens und Mitgestaltung durch die Lerngruppe

Zur Förderung der Handlungskompetenz und der Verantwortungsfähigkeit sind den Schülerinnen und Schülern Chancen zur Mitgestaltung ihrer eigenen Lernprozesse einzuräumen. Dazu ist ein möglichst gestaltungsoffener Handlungsrahmen unabdingbar.

Durch geeignete methodische Arrangements und durch inhaltliche Offenheit der Lehr- und Lernangebote sind den Schülerinnen und Schülern Handlungsspielräume zu eröffnen, die sie entsprechend ihren Lernvoraussetzungen und den schulischen Rahmenbedingungen befähigen, Eigeninitiative zu entwickeln. Das bedeutet, ihre Mitgestaltungsmöglichkeiten zunehmend zu erweitern sowie außerschulische Lernorte im Sinne der Öffnung von Schule in den Lernprozess einzubeziehen und zu nutzen.

3.3 Didaktisch-methodische Prinzipien

Angesichts eines immer rascher verlaufenden technologischen und wirtschaftlichen Wandels verringert sich die Halbwertszeit des reinen Fachwissens in vielen Bereichen des Arbeitslebens zusehends. Es ist auch nicht mehr der Regelfall, dass im einmal erlernten Beruf eine dauerhafte Beschäftigung möglich ist. Deshalb gestaltet die zweijährige Höhere Berufsfachschule, die auf dem mittleren Abschluss aufbaut, den Unterricht inhaltlich und methodisch so, dass die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten und Kenntnisse entwickeln, um in diesem Prozess auf Dauer zu bestehen und sich im Berufsleben weiterzuentwickeln.

Die Unterrichtsinhalte werden in Form von Lernfeldern zusammengestellt. D. h., die inhaltliche Struktur des Unterrichts orientiert sich vornehmlich an beruflichen Aufgabebereichen bzw. zum einen an Arbeits- und Geschäftsprozessen, zum anderen an der Gestaltung von Produkten sowie der Erfahrungssituation bzw. Frageperspektive der Schülerinnen und Schüler. Der Unterricht wird somit weitgehend fächer- bzw. lernfeldübergreifend, Unterrichtsvorhaben werden zunehmend komplex und offen konzipiert, sodass Zusammenhänge und wechselseitige Bezüge der verschiedenen betrieblichen Aufgabebereiche deutlich werden.

Die oben beschriebene umfassende Handlungskompetenz wird durch Unterrichtsarbeit in Form von Projekten mit praxisorientierten Zielvorgaben und praxisrelevanten Arbeitsergebnissen unterstützt. Konsequenterweise ist Unterrichtsarbeit in Projektform integraler Bestandteil der Ausbildung. Organisationsformen des Projektunterrichts, Gruppenfindung und die Verteilung über die Ausbildungsjahre sollten an der einzelnen Schule im Kontext der schulischen Gegebenheiten, der regionalen Bedingungen und der vorliegenden Erfahrungen festgelegt werden.

Auf der Basis dieses Curriculumkonzepts werden im Unterricht Lernprozesse in Gang gesetzt, bei denen die aktive Arbeit der Lerngruppe im Vordergrund steht und bei denen der Erwerb von Fachwissen eng gekoppelt ist an die Erprobung verschiedener Lern- und Arbeitsformen. Nicht das verfügbare Wissen allein ist Unterrichtsziel, sondern auch wie es selbstständig und effektiv erworben und laufend aktualisiert werden kann.

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen dabei, ihre Erfahrungen in übergreifende Zusammenhänge einzuordnen. Dadurch werden sie befähigt, Gelerntes zu generalisieren und auf andere Aufgabenstellungen zu übertragen.
- erwerben im Anwendungszusammenhang spezifisches Wissen und werden dadurch in besonderer Weise in die Lage versetzt, das Gelernte situationsgerecht anzuwenden.
- können sich im handelnden Umgang mit dem jeweiligen Thema ihrer Stärken bewusst werden und sie im Interesse des gemeinsamen Zieles einbringen. Das stärkt ihr Selbstwertgefühl und fördert ihre Persönlichkeitsentwicklung.

3.4 Konzepte des Lernens und Hilfen zur Unterstützung der Lernprozesse

Für die Gestaltung von Lernprozessen sind die Lernfelder des Lehrplans durch Lernsituationen zu konkretisieren. Das bedeutet, dass fachliches Wissen in einen Anwendungszusammenhang gestellt und im sozialen Kontext erworben wird. Dazu ist die didaktische Reflexion der beruflichen sowie lebens- und gesellschaftsbedeutsamen Handlungssituationen erforderlich.

Gestaltungsprinzipien für diese komplexen Lehr- und Lernarrangements sind:

- die Thematisierung eines Problems aus einer Lebens- und Alltagssituation der Schülerinnen und Schüler,
- die Individualisierung des Lernprozesses unter Beachtung der Lernbedingungen,
- die Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen auf den spezifischen Fall und
- das Auslösen von Reflexionsprozessen bezüglich der Lern- und Gruppenprozesse.

Orientierungshilfen zur Entwicklung der Lernkonzepte sind berufsfeldtypische Fachdidaktikansätze.

Hierbei sind zu nennen:

- handlungsorientierte Konzepte mit dem Ziel der Gestaltung von Handlungsprodukten und im Sinne simulativer Handlungen in Form von Rollenspielen oder Planspielen,
- erfahrungsbezogene Konzepte, die Erkundungen außerhalb der Schule zum Gegenstand haben oder
- projektartige Konzepte, die Elemente der vorgenannten umfassen und fächerverbindend angelegt sein können.

Als Hilfen zur Unterstützung und zur Intensivierung der handlungsbezogenen Lernprozesse eignen sich neben den traditionellen, die Selbsttätigkeit fördernden Methoden insbesondere kreative Methoden wie Brainstorming, Elemente der Moderationsmethode und veränderte Formen zur Strukturierung von Inhalten (z. B. Mindmapping).

3.5 Vertiefung, Sicherung und Überprüfung der Lernergebnisse

Für die Vertiefung und Sicherung der Lernergebnisse ist ausreichend Zeit zu berücksichtigen. Ganzheitliche Lernprozesse bedingen entsprechende Formen der Festigung, Sicherung und Überprüfung ihrer Ergebnisse. Deshalb ist den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, erworbene Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in Anwendungssituationen zu erproben bzw. zu festigen.

Die Lernergebnisse sollten im Kontext ganzheitlicher Anwendungssituationen überprüft werden. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, außer Faktenwissen auch Transferfähigkeit sowie kreative und prozessgestaltende Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Die Beurteilungskriterien sind mit der Lerngruppe zuvor zu besprechen und gemeinsam festzulegen. Bei der Beurteilung des Verlaufs und der Ergebnisse von Gruppenarbeit werden sowohl die individuellen Beiträge der einzelnen Gruppenmitglieder als auch die Leistung der Gesamtgruppe bewertet. Bei den individuellen Leistungen ist die Lernentwicklung angemessen zu berücksichtigen.

Gegenstand der Überprüfung sind sowohl die Lernergebnisse als auch der Verlauf der Lernprozesse.

Die Schülerinnen und Schüler sollten aktiv in den Prozess der Überprüfung ihrer Lernergebnisse einbezogen werden. Auf diese Weise wird die Fremdbeurteilung durch die Selbstbeurteilung ergänzt. Fremdbeurteilung durch die Lerngruppe und die Lehrerin oder den Lehrer führt zusammen mit der Selbstbeurteilung zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten.

4. Zum Verhältnis von Fachtheorie und Fachpraxis

Die Ausbildung bezieht Fachtheorie und Fachpraxis wechselseitig aufeinander; beide Bereiche sind in den Lernfeldern integriert. Das entspricht dem Konzept der Handlungsorientierung. Dabei erfahren und erfassen die Schülerinnen und Schüler die kausalen Zusammenhänge zwischen theoretischen Überlegungen und ihrem eigenen praktischen Tun, erkennen Gesetzmäßigkeiten und leiten Handlungsstrategien ab.

Sie entwickeln Professionalität durch eingehende Übung grundlegender Fertigkeiten und Fähigkeiten der jeweiligen beruflichen Fachrichtung; wenden Wissen und Können situationsgerecht an; führen vollständige Handlungen mit Planen, Durchführen und Kontrollieren durch; durchdringen praktisches Handeln gedanklich; erkennen größere Zusammenhänge und verstehen auf diese Weise ihr Tun besser.

Berufliches Handeln ist theoriegeleitetes Handeln in der beruflichen Praxis. Lernfeldorientiertes Lernen erfordert deshalb Unterrichtsphasen beruflicher Theoriebildung. Ob

solche Phasen im Rahmen handelnder Lernprozesse als Vorspann, als Nachspann oder intermediär vorgesehen werden, ist vom jeweiligen fachlichen Zusammenhang abhängig.

Als Ergänzung zur schulischen Ausbildung ist ein Betriebspraktikum zu absolvieren. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei einen unmittelbaren Einblick in betriebliche Arbeits- bzw. Geschäftsprozesse erhalten, ihre bereits erworbenen fachrichtungsspezifischen Kenntnisse anwenden und möglichst weitgehend in die täglichen Arbeitsaufgaben des jeweiligen Unternehmens bzw. der Organisation oder Einrichtung eingebunden werden. Die Erfahrungen und Beobachtungen über die Anforderungen der Praxis sollen anschließend durch Praktikumsberichte und Präsentationen produktiv in den weiteren Unterricht eingebracht werden.

5. Didaktische Struktur des Lehrplans

Der Lehrplan ist nach Lernfeldern strukturiert. **Lernfelder** sind durch Zielformulierungen, Inhalte und Zeitrichtwerte beschriebene, an Handlungsabläufen orientierte Einheiten. Grundlage der Lernfelder sind in der Regel Arbeits- und Geschäftsprozesse.

Die **Zielformulierungen** beschreiben Kompetenzen als Elemente der Handlungskompetenz in unterschiedlichen Dimensionen, die am Ende des schulischen Lernprozesses in einem Lernfeld erwartet werden.

Die **Inhalte** sind diejenigen fachlichen Lerngegenstände, die zur Erfüllung der Lernfeldziele erforderlich sind.

Die **Zeitrichtwerte** umfassen die laut Verordnung über die Ausbildung und die Prüfung an den zweijährigen Höheren Berufsfachschulen (Assistentenberufe) vom 17. Februar 2000 (ABl. 3/00, S. 183), zuletzt geändert durch Verordnung vom 21. Dezember 2005 (ABl. 1/06, S. 6) vorgegebenen Gesamtstunden des berufsbildenden Bereichs. Die Zeitrichtwerte berücksichtigen sowohl die Vermittlung der Kenntnisse und Fertigkeiten als auch Übungsphasen und Lernkontrollen.

Die **Vorschläge zur Umsetzung** dienen als Anregungen zur Gestaltung von Lehr- und Lernsituationen und zeigen Möglichkeiten zur unterrichtlichen Realisierung des jeweiligen Lernfeldes auf. Sie sind nicht verbindlich.

6. Schulinterne Umsetzung des Lehrplans

Für die Umsetzung des Lehrplans ist Kooperation und Abstimmung zwischen den betroffenen Lehrerinnen und Lehrern zwingende Voraussetzung.

Grundlagen für die Umsetzung bilden:

- die Ziele und Inhalte der einzelnen Lernfelder sowie die in diesen Vorbemerkungen beschriebenen didaktisch-methodischen Leitideen,
- die Lernbedingungen der jeweiligen Klasse,
- die organisatorisch-situativen Rahmenbedingungen der einzelnen Schule sowie
- die von den unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam getroffenen verbindlichen Festlegungen.

Verbindliche Festlegungen sind zu treffen über:

- die spezielle didaktisch-methodische Ausgestaltung der Lernfelder im Sinne der Umsetzung der Lernfeldvorgaben in Lernsituationen und Lernaufgaben,
- die Kriterien der Leistungsbeurteilung,
- die Gewichtung der theoretischen und der praktischen Schülerleistungen,
- die Kooperation der in einer Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer,
- die Verknüpfung zwischen theoretischen und praktischen Unterrichtsanteilen,
- die Verzahnung mit den Lerngegenständen des allgemein bildenden Lernbereichs und
- die Konzeption und die Bewertung der Aufgabenvorschläge für die Abschlussprüfung.

Zur Verwirklichung der Intentionen des Lehrplans und seiner unterrichtlichen Umsetzung sind Lehrerteams zu bilden, denen alle in der jeweiligen Klasse unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer angehören. Sie sind für die inhaltliche und organisatorische Umsetzung der Lernfelder verantwortlich.

Um eine Unterrichtsarbeit in größeren Einheiten zu erleichtern, sollten Klassen- und Fachräume möglichst nahe beieinander liegen.

7. Lernfelder und Zeitrichtwerte

Lfd. Nr.	Bezeichnung des Lernfeldes	Stunden
	<i>Erstes Ausbildungsjahr</i>	
1	Kommunikationstechniken anwenden	80
2	Bekleidung zeichnen	80
3	Bekleidung konstruieren	160
4	Textile Werkstoffe hinsichtlich des Verwendungszweckes auswählen	80
5	Betriebsmittel einsetzen	80
6	Fertigungstechniken anwenden	320
7	Berufsbezogene Daten mathematisch darstellen	80
8	Methoden der Betriebsorganisation anwenden	120
9	Berufsbezogene Sprachkompetenz in Englisch anwenden	80
10	Methoden des Projektmanagements anwenden	80
	<i>Zweites Ausbildungsjahr</i>	
11	Textile Werkstoffe einsetzen	80
12	Produkte entwickeln	160
13	Modellvorlagen in Konstruktionen umsetzen	160
14	Produktion planen und steuern	120
15	Bekleidung fertigen	320
16	Kosten ermitteln und vergleichen	80
17	Qualität sichern	80
18	Berufsbezogene Sprachkompetenz in Englisch vertiefen	80
19	Projekte planen, durchführen und auswerten	80
	<i>insgesamt</i>	2320

Bei der Umsetzung der einzelnen Lernfelder sind die jeweils notwendigen Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln.

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 1:	Kommunikationstechniken anwenden
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erfassen ihren Lerntyp und entwickeln daraufhin ihre individuellen Lern- und Arbeitsmethoden.

Sie unterscheiden Kooperationsformen und entwickeln Methoden und Regeln für die Zusammenarbeit in den einzelnen Formen. Sie bringen ihre individuelle Arbeitsweise in das Team ein und stimmen sie mit den Arbeitsmethoden der anderen Teammitglieder ab. Sie entwickeln Lösungsstrategien zu exemplarisch ausgewählten Problemstellungen. Sie protokollieren Arbeitsergebnisse, entwickeln Alternativlösungen und reflektieren die Zusammenarbeit im Team.

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten im Team die Benutzung von branchenüblicher Anwendersoftware. Sie nutzen Textverarbeitungsprogramme und Grafiksoftware zur Umsetzung von Arbeitsaufträgen. Sie recherchieren im Internet, tätigen elektronischen Schriftverkehr, erstellen Referate und erarbeiten rechnergestützte Präsentationen.

Die Schülerinnen und Schüler recherchieren nach geeigneten Praktikumsplätzen im In- oder Ausland. Sie erstellen angemessene Bewerbungsunterlagen und bewerben sich selbstständig um einen Praktikumsplatz in einem Unternehmen der Bekleidungsbranche.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Kommunikationstraining/Kommunikationsregeln
- Kooperationsformen, z. B.
 - Partnerarbeit
 - Gruppenarbeit
- Teamtraining
- Präsentationstechniken
- Textverarbeitungsprogramme
- Tabellenkalkulationsprogramme
- Grafiksoftware bzw. Bildbearbeitungsprogramme
- Präsentationsprogramme
- Internetrecherche (z. B. Suche nach einer geeigneten Praktikumsstelle)
- Internationale Bewerbungen
- Online-Bewerbungen

Vorschläge zur Umsetzung

- Lerntypentest durchführen
- Gruppenregeln erarbeiten und Gruppenprozesse begleiten
- Rollenspiele; Situationen in der Arbeitswelt simulieren
- Fragetechniken entwickeln
- Bewerbungsunterlagen für einen Praktikumsplatz erstellen
- Vorstellungsgespräche simulieren
- Elektronischer Schriftverkehr (auch in englischer Sprache)
- Persönliches Auftreten beurteilen

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 2:	Bekleidung zeichnen
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler fertigen Modellskizzen an und nutzen diese als nonverbales Kommunikationsmittel.

Sie klassifizieren Bekleidung nach Grundformen und daraus hergeleiteten Modifizierungen. Sie benennen Bekleidungsstücke fachgerecht und zeichnen diese formgetreu und perspektivisch eindeutig. Sie geben symmetrische und asymmetrische Modelle zeichnerisch proportionsgerecht wieder.

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Silhouetten, funktionelle Elemente und dekorative Stilmittel. Sie entwickeln für vorgegebene Silhouetten neue funktionelle und dekorative Elemente und stellen sowohl schnittechnische Details als auch fertigungstechnische Vorgaben eindeutig dar.

Sie zeichnen Bekleidung sowohl anhand vorliegender Originalmodelle als auch nach Fotos aus Modemagazinen sowie nach verbalen Vorgaben. Sie setzen die unterschiedlichen Vorgaben naturgetreu um, nutzen die Aussage des Linienverlaufs und akzentuieren mit Licht- und Schatteneffekten.

Die Schülerinnen und Schüler wenden beim Zeichnen und Kolorieren sowohl herkömmliche manuelle Techniken an als auch geeignete branchenspezifische Grafiksoftware.

Sie erarbeiten rechnergestützt Hilfsmittel zur Rationalisierung; sie entwickeln Detailzeichnungen nach dem Baukastenprinzip und legen diese in Bibliotheken ab. Damit gewährleisten sie die Reproduzierbarkeit der Zeichnungen und nutzen diese Datenbank hinsichtlich der Modellvielfalt in der Produktentwicklung.

Die Schülerinnen und Schüler setzen die Modellskizze als in Fachkreisen allgemein verständliches und grenzüberschreitendes Kommunikationsmittel ein.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Grundlagen des Modellzeichnens
- Proportionen und Silhouetten
 - Proportionen des menschlichen Körpers
 - Räumliche Darstellung von Längen und Umrisslinien
- Funktionelle Elemente
 - Teilungsnähte
 - Falten, Glocken
 - Taschen
 - Kragen
 - Verschlusslösungen
- Dekorelemente
 - Rüschen, Volants, Raffungen, Drapierungen
 - Schleifen, Gürtel
- Darstellung der Materialkonsistenz
 - Transparenz
 - Pelz
 - Spitze, Tüll

Vorschläge zur Umsetzung

- Perspektivisches Zeichnen von Bekleidungsgrundformen
- Zeichnerische Modifizierung von Bekleidungsgrundformen
- Entwicklung komplexer Modellzeichnungen
- Erstellung von Modellskizzen als Vorlage für Konstruktionen oder Modellbegleitpapiere
- Zeichnerische Entwicklung von Baugruppen
- Darstellung von Erzeugnissen durch Zusammenfügen der Varianten aus den Baugruppen

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 3:	Bekleidung konstruieren
Zeit:	160 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler konstruieren einfache Modelle der Produktgruppen Rock und Hose. Sie entwickeln dafür bekleidungstechnische Details, wie z. B. Taschen, Patten, Manschetten. Sie wenden dabei die Grundlagen des technischen Zeichnens an.

Sie kennen die Proportionen des menschlichen Körpers und ermitteln Körpermaße. Sie unterscheiden Kennmaße und Sekundärmaße und leiten daraus den Aufbau von Größensystemen ab.

Die Schülerinnen und Schüler konstruieren Grundformen für Röcke und Hosen in einer Basisgröße. Sie ermitteln anhand der Größentabelle die Sprungwerte der Konstruktionsmaße. Aus den Sprungwerten bilden sie Gradierregeln und wenden diese exemplarisch an einer Grundform an.

Sie entwickeln aus den Grundformen einfache Modelle für Röcke und Hosen. Sie konstruieren alle dafür erforderlichen Schablonen und bereiten diese produktionsreif auf.

Die Schülerinnen und Schüler erstellen Schnittbilder. Sie unterscheiden die Schnittbildarten, berücksichtigen die Legeanweisungen und beachten die Effizienz der Materialnutzung hinsichtlich der Kosten.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Grundlagen des technischen Zeichnens
- Proportionen des menschlichen Körpers
 - Normalfigur, Achteleinteilung der Erwachsenenfigur als Berechnungsgrundlage für Konstruktionsmaße
- Grundkonstruktionen
 - Rock
 - Hose
- Gradierung
- Modifikation
 - Teilungsnähte, Passen
 - Falten, Schlitze
 - Taschen
 - Bundformen
- Schablonen
 - Naht- und Saumzugaben, Markierungen, Beschriftung
- Grössensatz
- Schnittbilder
 - Halbbild, Ganzbild
 - Eingrößenbild, Mehrgrößenbild

Vorschläge zur Umsetzung

- Manuelle und/oder rechnergestützte Konstruktion von Grundformen und bekleidungstechnischen Details
- Modellkonstruktion und Schnittbilderstellung mithilfe branchenüblicher Software
- Passformbeurteilung an Grundformen und einfachen Modellen beider Produktgruppen
- Abstimmung der Modellvorlagen mit dem Lernfeld 6
- Überprüfung der fertigungstechnischen Umsetzbarkeit der Konstruktionen
- Optimierung der Konstruktionen

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 4:	Textile Werkstoffe hinsichtlich des Verwendungszweckes auswählen
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden charakteristische Merkmale von Werkstoffen und bringen diese in den Zusammenhang mit jeweils möglichen Verwendungszwecken.

Sie unterscheiden Werkstoffeigenschaften und entwickeln entsprechende qualitätssichernde Maßnahmen. Sie führen an ausgewählten Materialien Prüfungen durch und dokumentieren diese. Sie beurteilen Trageeigenschaften und versehen Textilien mit Pflegeanleitungen. Sie beurteilen produkt- und herstellungsbezogene ökologische Zusammenhänge.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Textile Werkstoffe (Rohstoffe, Konstruktion, Handelsbezeichnungen)
- Bekleidungsphysiologische Eigenschaften
- Gebrauchswert
- Rohstofftypische Veredlungsmaßnahmen
- Prüfverfahren
- Pflegesymbole

Vorschläge zur Umsetzung

- Entwickeln eines Warenkataloges
- Hier bietet sich eine Verknüpfung z. B. mit den Lernfeld 3, 5, 6 oder 9 an, so dass lernfeldübergreifend gearbeitet wird.
- Für ein ausgewähltes Erzeugnis wird ein Anforderungsprofil erstellt. Geeignete Textilien werden ausgewählt und ihre Eignung hinsichtlich des Verwendungszweckes überprüft. Die entsprechende Pflegeanweisung wird erstellt.

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 5:	Betriebsmittel einsetzen
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler kennen die unterschiedlichen Betriebsmittel zur Herstellung von Bekleidung und setzen diese unter Berücksichtigung der Arbeitssicherheit ein.

Sie rüsten die Betriebsmittel entsprechend einem Betriebsmittelplan. Sie führen regelmäßig Wartungseinheiten durch und übernehmen Verantwortung zur Pflege der Automaten, Maschinen, Geräte und Werkzeuge.

Die Schülerinnen und Schüler ordnen der jeweiligen Fertigungsstufe des Erzeugnisses die Betriebsmittel zum Zuschneiden, Fixieren, Nähen und Bügeln zu.

Sie wählen die Betriebsmittel der Näherei nach den Merkmalen der unterschiedlichen Stichtypen und Zusatzeinrichtungen aus.

Die Schülerinnen und Schüler ergreifen vorbeugend Maßnahmen zur Vermeidung von Nähstörungen und können einfache Nähstörungen beseitigen.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Betriebsmittel zum Nähen
 - Unterscheidungsmerkmale bei Nähmaschinen: Bauformen, Stichtypen, Transporteinrichtungen, Zusatzeinrichtungen
 - Stichbildende Teile bei einer Doppelsteppstichmaschine
- Betriebsmittel zum Bügeln
 - Bügelverfahren/Bügeltechniken
 - Betriebsmittel für das Handbügeln
 - Betriebsmittel für das Maschinenbügeln
 - Betriebsmittel für das Finishen
- Betriebsmittel zum Zuschneiden und Fixieren
 - Legarten, Legeverfahren, Arbeitsmittel zum Legen
 - Betriebsmittel zum Ausschneiden und Stanzen
 - Betriebsmittel für das Markieren
 - Betriebsmittel für das Fixieren
- Anleitungen zur Wartung und zur Pflege der Betriebsmittel
- Betriebsmittelplan für ausgewählte Produkte
- Unfallverhütungsvorschriften in der Bekleidungsindustrie

Vorschläge zur Umsetzung

- Einweisung an den Betriebsmitteln möglichst parallel zum Lernfeld 6
- Funktion und Wirkungsweise der Betriebsmittel
- Grundlagen der Mechanik, Elektrotechnik und Pneumatik
- Einweisung an Spezialmaschinen mit Anwendungsbezug an ausgewählten Erzeugnissen
- Einweisung an den Betriebsmitteln zum Zuschneiden und Fixieren auch als Vorbereitung für das Lernfeld 6

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 6:	Fertigungstechniken anwenden
Zeit:	320 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler fertigen mit rationellen Methoden ausgewählte Erzeugnisse nach vorgegebenen Qualitätsrichtlinien.

Sie führen nach StandardnäDMETHODEN Teilarbeiten bei den Produktgruppen Rock und Hose durch. Sie unterscheiden Bügel- und Fixiertechniken und wenden diese unter Berücksichtigung der materialabhängigen Parameter an.

Die Schülerinnen und Schüler führen Zuschneideaufträge aus, indem sie für ein Schnittbild den Lagenstapel erstellen und ausschneiden. Sie kennzeichnen die zugeschnittenen Teile und bereiten diese für die Fertigung vor.

Sie kennen die Fertigungsstufen der einzelnen Erzeugnisse. Sie legen hierfür geeignete Fertigungsmethoden fest und ordnen die entsprechenden Betriebsmittel zu. Sie erstellen einen Ablaufplan für die Fertigung und führen die Näh- und Bügelarbeiten danach durch.

Die Schülerinnen und Schüler beurteilen nach vorgegebenen Kriterien die Qualität der gefertigten Bekleidungsstücke und beseitigen festgestellte Mängel. Sie dokumentieren die Ergebnisse.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Arbeitsplatzgestaltung
- Basistraining
 - Gerade und gebogene Nählinien, Verbindungsnahte, Kantenversäuberung
 - Grifftechnik
 - Einfädelübungen
 - Tempoübungen
 - Sicherheitsvorkehrungen am Arbeitsplatz
- Standardnähmethoden
 - Verstärknähte, Kantenverarbeitung, Schlitze, Verschlüsse, Abnäher, Taschen, Bundverarbeitung
- Bügeltechniken
 - Zwischenbügeln
 - Formbügeln
 - Endbügeln
- Fixiertechniken
 - Fixierparameter
 - Flächenfixierung
 - Kantenfixierung
- Zuschneiden und Einrichten
- Qualitätssicherung
 - Qualitätsmerkmale
 - Qualitätskontrolle
 - Mängelbeseitigung

Vorschläge zur Umsetzung

- Festlegung der Arbeitsschritte für die Teilarbeiten anhand von Phasenmodellen
- Ausführung der Teilarbeiten in Losgröße
- Exemplarische Auswahl der Erzeugnisse Röcke und Hosen in Abstimmung mit dem Lernfeld 3
- Erarbeitung der Fertigungsablaufpläne anhand von Phasenmodellen
- Ausführung von Zuschneideaufträgen und Vorbereitung der zugeschnittenen Teile für die Fertigung
- Einweisung an den Betriebsmitteln in Abstimmung mit dem Lernfeld 5

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 7:	Berufsbezogene Daten mathematisch darstellen
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler wenden arithmetische Regeln und elementare algebraische Gesetzmäßigkeiten an, um technische und betriebswirtschaftliche Sachverhalte zu erschließen.

Sie entwickeln mithilfe der Mathematik Methoden wie Formalisieren, Strukturieren, Analogisieren und Generalisieren. Sie übertragen diese Methoden auch auf andere Bereiche und ziehen sie ganz allgemein für Problemlösungen heran.

Die Schülerinnen und Schüler stellen Daten des Unternehmens in Diagrammen dar und leiten dadurch betriebliche Entwicklungen ab. Sie übertragen betriebliche Daten in ein Koordinatensystem und berechnen die Funktionsgleichung einfacher Graphen.

Sie nutzen die Lösungsmengen linearer Gleichungssysteme mit mehreren Variablen, um Fertigungsalternativen zu vergleichen. Sie begründen mathematisch die Auswirkungen von Rationalisierungsmaßnahmen auf die Wirtschaftlichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler berechnen aus vorgegebenen betrieblichen Daten den Zeitgrad für eine Person oder für eine Gruppe. Sie werten einfache Zeitstudien zur Bestimmung der Betriebsmittelzeit aus und berechnen daraus den Betriebsmittelnutzungsgrad.

Sie zeigen Beziehungen zwischen geometrischen Figuren auf und übertragen diese auf die Bekleidungskonstruktion und die Materialbedarfserfassung. Sie konstruieren aus einfachen Flächen produktionsreife Schablonen für textile Produkte. Sie berechnen die Fläche der Schablonen, bestimmen die Fläche des Schnittbildes und ermitteln den Materialnutzungsgrad.

Die Schülerinnen und Schüler leiten für vorgegebene Stichtypen die Formeln für den Garnverbrauch her. Sie berücksichtigen dabei den Einfluss der Nähgutstärke und der Stichtlänge auf den Garnverbrauch. Sie ermitteln den Garnverbrauch für ausgewählte Produkte.

Sie bestimmen den Materialverbrauch für Falten, Biesen, Blenden und Rüschen bei ausgewählten Produkten und ermitteln die Materialkosten.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Algebraische Verfahren und funktionale Zusammenhänge
 - Konstante, Variable, Terme
 - Potenzen, Wurzeln, Logarithmen
 - Elementare Funktionseigenschaften
 - Lösungsmengen linearer Gleichungssysteme mit mehreren Variablen
 - Funktionen bezogen auf betriebliche Daten
- Betriebliche Kennzahlen (Soll- und Ist-Kennzahlen)
- Graphische Darstellung von betrieblichen Vorgängen
 - Diagramme
 - Koordinatensystem
- Geometrie
 - Verschiebungen im Koordinatensystem, Vektoren
 - Kongruenz- und Ähnlichkeitssätze für Dreiecke
 - Flächensätze im rechtwinkligen Dreieck
 - Strahlensätze, Streckenteilungen und Mittelwerte
 - Goldener Schnitt

Vorschläge zur Umsetzung

- Entwicklung von Funktionsgleichungen aus Texten/verbalen Beschreibungen von funktionalen Zusammenhängen, aus Werten von Tabellen und aus betriebswirtschaftlichen Daten
- Flächenberechnungen anhand von Beispielen aus der Bekleidungskonstruktion, z. B. Rechteck - gerader Rock, Kreisring - Glockenrock
- Berechnung des Materialverbrauchs mittels der Flächensätze im Dreieck
- Ermittlung der Effizienz der Materialnutzung
- Abstimmung mit dem Lernfeld 5: Garnverbrauchsrechnungen für bestimmte Stichtypen parallel zur Einweisung an den Spezialmaschinen
- Nutzung der Daten über den Materialverbrauch als Grundlage für Kalkulationen

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 8:	Methoden der Betriebsorganisation anwenden
Zeit:	120 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler nutzen berufsbezogene Grundkenntnisse betrieblicher Aufbau- und Ablaufstrukturen. Sie ordnen den verschiedenen branchenspezifischen Berufen innerbetriebliche Tätigkeits- und Verantwortungsbereiche zu und beschreiben deren typische berufliche Qualifikation.

Sie bereiten mit diesen Erkenntnissen ihr Betriebspraktikum vor und lernen die verschiedenen Abteilungen von Unternehmen kennen. Sie beschreiben deren Struktur und protokollieren Arbeitsabläufe.

Die Schülerinnen und Schüler richten Arbeitsplätze nach ergonomischen Gesichtspunkten ein. Sie erkennen die Bedeutung der Arbeitsplatzgestaltung hinsichtlich gesundheitlicher und sicherheitstechnischer Aspekte sowie deren Einfluss auf die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit des Menschen.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Unternehmensformen
- Grundlagen der betrieblichen Aufbau- und Ablauforganisation
 - Berufe und Aufgabenbereiche in der Textil- und Bekleidungsbranche
 - Betriebliche Aufbauorganisation und Struktur
 - Aufgaben der Aufbau- und Ablauforganisation
- Grundlagen der Arbeitsplatzgestaltung
 - Komponenten eines Arbeitssystems
 - Arbeitsplatzgestaltung nach anthropometrischen, arbeitsphysiologischen und bewegungstechnischen Gesichtspunkten
 - Gestaltung der Arbeitsumgebung
- Prinzipien der Arbeitsablaufgestaltung

Vorschläge zur Umsetzung

- Betriebsbesichtigungen
- Außerschulische Lernorte
- Informationen über den internen Aufbau von Betrieben: Diskussionsrunde mit Schülerinnen und Schülern des zweiten Ausbildungsjahres nach deren Praktikum
- Informationen über den externen Aufbau von Betrieben - sich z. B. bei Industrie- und Handelskammer, Arbeitsamt und im Internet informieren
- Arbeitsplätze gestalten und einrichten

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 9:	Berufsbezogene Sprachkompetenz in Englisch an- wenden
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren in beruflichen und privaten Alltagssituationen am Arbeitsplatz auf Englisch. Sie simulieren Gespräche, wie sie am Arbeitsplatz vorkommen können. Sie beschreiben ihren Arbeitsplatz.

Sie erarbeiten bekleidungstechnische Sachverhalte und Zusammenhänge in englischer Sprache.

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren erarbeitete Themen und Unterrichtsschwerpunkte in englischer Sprache.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Begrüßung und Vorstellung
- Geschäftskorrespondenz: z. B. Anfragen, Angebote, Bestellungen, technische Beschreibungen
- Telefonate (Zahlen, Zeiten, Buchstabieren)
- Einfache bekleidungstechnische Sachverhalte, z. B.
 - Rohstoffeigenschaften
 - Veredlung
 - Gebrauchswert
 - Pflegehinweise
- Fachbezogenes Vokabular
- Grammatik/Stil
- Präsentationen
- Kurze Aktennotizen
- Smalltalk

Vorschläge zur Umsetzung

- Präsentation in der Fremdsprache ausarbeiten und vortragen
- Übersetzungen ins Deutsche
- Bewerbungsschreiben verfassen
- Smalltalk einüben
- Bekleidungstechnische Inhalte mithilfe englischer Lektüre erarbeiten und präsentieren
- Rollenspiele
- Bewerbungsgespräche in Englisch simulieren
- Professioneller Umgang mit fremdsprachigen Kunden und Geschäftspartnern, z. B. Bestellungen von Textilien/Bekleidung
- Geschäftskorrespondenz, z. B. Anfragen, Angebote, Bestellungen
- Beschreibung von Bekleidung

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 1. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 10:	Methoden des Projektmanagements anwenden
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Aufgaben des Projektmanagements. Sie beschreiben und analysieren ein Problem an ausgewählten Beispielen. Sie formulieren Projektziele und unterscheiden verschiedene Arten der Projektorganisation unter Berücksichtigung der Teambildung. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Projektplanung an einem berufsrelevanten Beispiel mithilfe unterschiedlicher Planungsinstrumente. Sie unterscheiden Instrumente des Projektmanagements, die für die Projektdurchführung von besonderer Bedeutung sind. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die für die Abschlussphase eines Projekts wichtigen Instrumente.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Projektbegriff
- Projektdefinition
- Aufgaben des Projektmanagements: Projektauftrag, Projektziele, Projektorganisation
- Projektplanung: Projektstrukturplan, Projektablaufplan, Terminplan, Kapazitätsplan, Kostenplan, Qualitätsplan
- Projektdurchführung: Projektsteuerung, Projektcontrolling, Projektdokumentation
- Projektabschluss: Abschlusspräsentation, Abnahme der Projektergebnisse, Projektabschluss, Teamauflösung, Abschlussbericht

Vorschläge zur Umsetzung

- Heranführung an die zielorientierte Bearbeitung von Projekten
- Analyse von bereits vorhandenen Projektdokumentationen
- Verknüpfung mit dem Lernfeld 1 und/oder 8, so dass lernfeldübergreifend gearbeitet wird.

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 11:	Textile Werkstoffe einsetzen
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler analysieren besondere textile Flächen bezüglich ihrer typischen Merkmale und prüfen sie hinsichtlich ihrer Eignung. Dabei leiten sie aus Konstruktionsmerkmalen und Veredlungsmaßnahmen die Gebrauchswerteigenschaften ab.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen Kenntnisse über technologische, pflegerische und bekleidungsphysiologische Eigenschaften, um für ausgewählte Kleidungsstücke die erforderlichen Werkstoffe und Zutaten zusammenzustellen. Sie überprüfen die Zusammenstellung unter bestimmten Qualitätskriterien.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Besondere Flächenkonstruktionen (Gewebe mit zusätzlichem Fadensystem, Durchbrochene Waren, Mehrschichtige Textilien)
- Neue Technologien
- Funktionstextilien
- Modische Textilien
- Handelsbezeichnungen

Vorschläge zur Umsetzung

- In diesem Lernfeld soll auf die im ersten Ausbildungsjahr erworbenen Kenntnisse aufgebaut werden.
- Hier bietet sich eine Verknüpfung z. B. mit Lernfeld 12 und 15 an, so dass lernfeldübergreifend gearbeitet wird.
- Für ein ausgewähltes Erzeugnis wird ein Anforderungsprofil erstellt. Geeignete Textilien werden ausgewählt und ihre Eignung hinsichtlich des Verwendungszweckes überprüft. Die entsprechende Pflegeanweisung wird erstellt.
- Entwickeln eines Warenkataloges.

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 12:	Produkte entwickeln
Zeit:	160 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler gestalten Bekleidungsstücke und entwickeln die jeweiligen Erzeugnisse zur Serienreife.

Sie bestimmen Produktgruppen und entwerfen Bekleidung für ausgewählte Zielgruppen. Sie wenden bei den Modellentwürfen die Prinzipien der Formelemente und -beziehungen und die Grundlagen der Farbtheorien an. Sie nutzen die Trendinformationen und beachten Einflüsse aus verschiedenen Stilepochen auf die aktuelle Mode.

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen bei der Modellgestaltung das Baukastenprinzip und entwickeln aus den einzelnen Entwürfen eine Kollektionsübersicht.

Sie ordnen den Modellentwürfen die geeigneten Materialien und die Accessoires zu und setzen ihre Entwürfe hinsichtlich der Funktion, des Dekors und der Modeausrichtung in verkäufliche Modelle um. Sie beachten die Termine und Aufgaben innerhalb der Kollektionsentwicklung und erstellen einen Kollektionsrahmenplan.

Die Schülerinnen und Schüler legen Qualitätsrichtlinien, Verarbeitungskriterien und Passformvorgaben fest. Sie beurteilen anhand von Erstmodellen die entwurfsgerechte Umsetzung, die Passform und die Qualität der Verarbeitung. Sie beseitigen Mängel und optimieren die Erstmodelle zu Prototypen für die Serienfertigung.

Die Schülerinnen und Schüler dokumentieren die Ergebnisse der Produktentwicklung und erstellen die erforderlichen Modellbegleitpapiere. Sie beachten die Bedeutung dieser Daten hinsichtlich der Kalkulation und der Fertigungsplanung.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Gestaltungsgrundlagen
- Kreativitätsablauf/Informationsquellen
 - Grundbegriffe der Erzeugnisentwicklung innerhalb der betrieblichen Ablauforganisation
 - Betriebswirtschaftliche Aspekte
 - Quellen für Ideen, Mode-Informationen
 - Absatzwege
 - Zielgruppen, Stilgruppen
 - Trend, Tendenzen
- Produktentstehung
 - Produktfunktionen
 - Produktlinien, Produktplanungs- und Lebensdauer
 - Kollektion, Kollektionsumfang, Kollektionssegment
- Kompositionen/Material
 - Produktgruppen
 - Baukastenprinzip
 - Materialauswahl
 - Accessoires
 - Verarbeitungsalternativen
- Qualitätsrichtlinien
- Termine und Aufgaben im Rahmen der Kollektionsentwicklung
- Kollektionsrahmenplan
- Produktidentifizierung
 - Codierung (Form, Werkstoff, Farbe)
 - Modellbegleitblatt
 - Materialkarte
 - Stückliste
 - Dokumente zur Kollektionsbesprechung

Vorschläge zur Umsetzung

- Produktentwicklung aus der Sicht des Marktes
- Orientierung an dem von Modetendenzen anvisierten Erscheinungsbild, Eingrenzung durch soziologische und wirtschaftliche Bedingungen
- Inhaltliche Abstimmung mit weiteren Lernfeldern:
 - Umsetzung der Modellentwürfe in produktionsreife Schablonen im Lernfeld 13
 - Anfertigung der Erstmodelle im Lernfeld 15
 - Weiterleitung der produktbezogenen Daten an die Lernfelder 14 und 16

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 13:	Modellvorlagen in Konstruktionen umsetzen
Zeit:	160 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten serienreife Konstruktionen für Bekleidungsstücke der Produktgruppen Blusen, Kleider und Jacken. Sie konstruieren Oberteilgrundformen. Sie ordnen diese Grundformen den verschiedenen Produktgruppen zu und beachten hierbei die Bedeutung der Zugabeklassen.

Sie modifizieren die Grundformen entsprechend vorgegebenen Modellskizzen. Sie entwickeln unter Berücksichtigung der Modellproportionen, der Materialvorgaben und der Verarbeitungsmethoden alle erforderlichen Schablonen.

Die Schülerinnen und Schüler legen Kriterien für die Modellbeurteilung fest. Sie beurteilen anhand eines Erstmusters die entwurfsgerechte Umsetzung, die Passform sowie die Brauchbarkeit der Schablonen für die rationelle Verarbeitung. Sie dokumentieren die Ergebnisse der Beurteilung.

Sie korrigieren die Konstruktion anhand der Ergebnisse der Modellbeurteilung. Sie optimieren die produktionsreifen Schablonen und erstellen Schnittbilder.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Grundkonstruktionen
 - Oberteil mit Brustabnäher
 - Oberteil ohne Brustabnäher
- Modifikation
 - Teilungsnähte
 - Verschlusslösungen
 - Kragen
 - Ärmel
 - Taschen
- Beurteilungskriterien für Erstmuster
 - Entwurfsgetreue Umsetzung
 - Passform
 - Rationelle Verarbeitung

Vorschläge zur Umsetzung

- Konstruktion der Oberteilgrundform in unterschiedlichen Passformklassen
- Anprobe der Oberteilgrundformen und Zuordnung entsprechend den Passformklassen zu den Produktgruppen Blusen, Kleider, Jacken
- Modifizierung der Grundformen unter Beachtung der reproduzierbaren Aufbereitung
- Entwicklung ausgewählter Erzeugnisse nach dem Baukastenprinzip
- Inhaltliche Abstimmung mit weiteren Lernfeldern:
 - Umsetzung der Modellskizzen aus dem Lernfeld 12
 - Anfertigung der Erstmuster im Lernfeld 15
- Beurteilung und Optimierung der Erstmuster

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 14:	Produktion planen und steuern
Zeit:	120 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler planen wirtschaftliche, humane und organisatorische Ziele, projektieren Fertigungsabläufe und -aufgaben und ermitteln erforderliche Kapazitäten hinsichtlich Personal, Betriebsmitteln, Material und Energie.

Sie beschreiben die Wechselbeziehung zwischen Produktentwicklung, Konstruktion und Fertigungsplanung. Sie nutzen diese Erfahrungen, um Erzeugnisse, Arbeitssysteme, Arbeitsabläufe und Arbeitsaufgaben zu optimieren und Alternativlösungen zu gestalten. Dabei vergleichen sie ihre theoretisch erworbenen Kenntnisse mit der realen, im Betriebspraktikum erlebten Situation. Sie reflektieren Berufsperspektiven für ihre eigene Zukunft.

Die Schülerinnen und Schüler steuern die Durchführung der Arbeitsaufgaben, erfassen Daten und stellen die erforderlichen Arbeitsmittel bereit. Sie dokumentieren die Planungsergebnisse, erstellen Fertigungs- und Arbeitsverteilungspläne und legen Vorgaben und Toleranzen für die Qualitätssicherung fest.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Arbeitsablaufgestaltung
 - Aufbau und Gestaltungsmöglichkeiten von Arbeitssystemen
 - Material-, Kapazitäts-, Personal- und Betriebsmittelplanung
- Präsentation und Austausch der Praktikumserfahrungen
- Fertigungsplanung
- Fertigungsorganisation
- Datenerfassung

Vorschläge zur Umsetzung

- Planen und Durchführen von Fallbeispielen: Erstellen von Arbeitsablauf- und -verteilungsplänen
- Simulation von betrieblichen Fertigungsabläufen: Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Evaluation
- Flussdiagramme
- Verknüpfung mit Produktentwicklung, Konstruktion, Fertigungstechnik, Qualitätssicherung

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 15:	Bekleidung fertigen
Zeit:	320 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler fertigen ausgewählte Erzeugnisse einzeln oder in Serie. Die Schülerinnen und Schüler führen die Vorarbeiten für die Fertigung von Bekleidungsstücken der Produktgruppen Blusen bzw. Jacken und Kleider aus. Sie schneiden nach Schnittbildern Einzellagen oder Mehrfachlagen/Lagenstapel zu und richten den Zuschnitt für die Fertigung ein.

Sie führen zunächst Standardnäthemethoden an Teilarbeiten für das gewählte Erzeugnis aus. Sie vergleichen unterschiedliche Methoden und beurteilen diese hinsichtlich der rationalen Verarbeitung.

Die Schülerinnen und Schüler wählen für die Einzel- oder Serienfertigung die geeigneten Verarbeitungsmethoden und Betriebsmittel aus. Dabei berücksichtigen sie die modell- und materialabhängigen Besonderheiten des Erzeugnisses. Sie entwickeln einen Fertigungsablaufplan. Während des Fertigungsprozesses überprüfen sie diese Entscheidung und entwickeln gegebenenfalls Alternativlösungen.

Sie legen für die jeweiligen Erzeugnisse Qualitätsmerkmale fest und entwickeln Vorgaben zur Qualitätssicherung. Sie beurteilen die Qualität der gefertigten Bekleidungsstücke nach diesen Kriterien und beseitigen festgestellte Mängel. Sie dokumentieren die Ergebnisse.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Zuschneiden und Einrichten
 - Lagen legen
 - Zuschneiden
 - Fixieren
 - Markieren
 - Bündeln in Losgröße
- Standardnäthemethoden
 - Teilungsnähte, Kantenverarbeitung
 - Taschen, Kragen, Ärmelabschlüsse
 - Verschlüsse
- Bügeltechniken
 - Nähte und Kanten bügeln
 - Formbügeln
 - Zwischen- und Endbügeln
- Fertigungsablaufplan
 - Arbeitsschritte
 - Betriebsmittel
- Qualitätssicherung
 - Qualitätsmerkmale, Dokumentation
 - Mängelerkennung, Mängelbeseitigung

Vorschläge zur Umsetzung

- Entwicklung, Anwendung und Beurteilung von Fertigungsmethoden anhand von Teilarbeiten
- Abstimmung der Fertigungsmethoden mit der Form des Erzeugnisses, dem Werkstoff und den Qualitätsmerkmalen
- Erstellung eines Verarbeitungshandbuches anhand von Teilarbeiten für ausgewählte Erzeugnisse, Beschreibung des Fertigungsablaufs und zeichnerische Darstellung
- Exemplarisch gewählte Standardformen der einzelnen Produktgruppen für die Einzel- oder Serienfertigung
- Inhaltliche Abstimmung mit weiteren Lernfeldern:
 - Erstmusteranfertigung der Erzeugnisse aus dem Lernfeld 13
 - Planung der Serienfertigung im Lernfeld 19

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 16:	Kosten ermitteln und vergleichen
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler erfassen modellspezifische Daten als Grundlage der Fertigungsplanung und Kalkulation. Sie ermitteln auf der Basis von Produktdokumentationen den Materialbedarf für ausgewählte Erzeugnisse und kalkulieren die Materialkosten.

Sie unterscheiden die verschiedenen Formen der Arbeitsentlohnung, deren Berechnung sowie der Entgeltdifferenzierung.

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln die Auftragszeit für die Herstellung eines einfachen Bekleidungsstücks. Hierbei unterscheiden sie hinsichtlich der exemplarischen Entwicklung neuer Modelle bzw. Erstmuster und der Modellentwicklung nach dem Baukastenprinzip. Die Schülerinnen und Schüler berechnen die Einzelzeiten für Arbeitsablaufabschnitte oder ordnen verfügbare Sollzeiten aus Zeitkarteien zu.

Sie berechnen die Selbstkosten und den Verkaufspreis unter Anwendung einer Zuschlagskalkulation. Sie wenden die Kostenrechnung zur Vorkalkulation, Nachkalkulation und zur Planung sowie Überwachung von Rationalisierungsmaßnahmen an.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Entgeltdifferenzierung (Lohnarten sowie Lohngruppen und deren Berechnung, Leistungsgrad, Zeitgrad, Minutenfaktor)
- Zeitermittlung und Datenerfassung
- Kostenrechnung und Kalkulation
- Wirtschaftlichkeitsrechnung, Kostenvergleichsrechnung

Vorschläge zur Umsetzung

- Erfassen von Ist-Zeiten während der Fertigungsprozesse im Lernfeld 15
- Simulation betrieblicher Zeitaufnahmen zur Vorgabezeitermittlung: Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Evaluation
- Zuschlagskalkulation mit und ohne Maschinenkostenrechnung
- Kostenvergleichsrechnung: Schnittpunkte von zwei oder mehreren linearen Funktionen zeichnerisch und rechnerisch ermitteln
- Verknüpfungen mit Lernfeld 3 herstellen
- Fallbeispiele

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 17:	Qualität sichern
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler wenden die Elemente des Qualitätsmanagements im Rahmen der Qualitätssicherung an. Sie stellen den Nutzen der Einführung von Qualitätssicherungssystemen dar. Sie entwickeln einen Qualitätsplan, bestimmen Prüfmittel und deren Verwaltung. Sie führen Prüfungen durch und werten diese aus.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Qualitätsmanagement-Elemente
 - Qualitätspolitik
 - Qualitätsziele
 - Qualitätsaudit
 - Qualitätslenkung
- Qualitätssichernde Strategien
 - Informations- und Datenfluss zwischen den Abteilungen
 - Qualitätskreis
 - DIN ISO-Normsystem
- Prüfung und deren Auswertung
 - Rangfolge der Qualitätsmerkmale
 - Prüfplanung
 - Prüfmittel und deren Verwaltung
 - Qualitätsvorgaben
 - Wareneingangsprüfung
- Fehleranalyse
 - Fehlerarten
 - Fehlerauswirkungen
 - Fehlerursachen

Vorschläge zur Umsetzung

- Fehler können während des gesamten Arbeitsablaufs auftreten, deshalb sind Eingabe, Mensch, Betriebsmittel, Umwelteinflüsse und Ausgabe zu berücksichtigen.
- Schwachstellenanalyse: Ablauf- und Aufbauorganisation
- Ishikawa-Diagramm (Die "6-M"-Methode: Mensch, Maschine, Milieu, Material, Methode, Meßbarkeit)
- Erstellen von Arbeitsanweisungen zur Qualitätssicherung
- Waschproben
- Instandhaltung von Maschinen

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 18:	Berufsbezogene Sprachkompetenz in Englisch vertiefen
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler kommunizieren in beruflichen Situationen am Arbeitsplatz auf Englisch. Sie simulieren Gespräche, wie sie am Arbeitsplatz vorkommen können und kommunizieren in englischer Sprache mit Produzenten, Kunden und Mitarbeitern.

Sie erarbeiten bekleidungstechnische Sachverhalte und Zusammenhänge in englischer Sprache, bearbeiten diese, stellen sie dar, führen Bewertungen durch und übertragen sie ins Deutsche.

Die Schülerinnen und Schüler präsentieren erarbeitete Themen und Unterrichtsschwerpunkte in englischer Sprache.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Geschäftskorrespondenz, z. B. Aufträge, Mahnungen, Beschwerden
- Bekleidungstechnische Sachverhalte erläutern
- Telefonate (Zahlen, Zeiten, Buchstabieren)
- Schriftverkehr mit neuen Medien (E-Mail)
- Fachbezogenes Vokabular
- Präsentationen
- Smalltalk

Vorschläge zur Umsetzung

- Rollenspiele zur realitätsnahen Simulation von Gesprächssituationen
- Textarbeit zur Informationsgewinnung und Diskussionsanregung
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Austauschprogrammen oder Berufspraktika im Ausland
- Bekleidungstechnische Inhalte mithilfe englischer Lektüre erarbeiten und präsentieren
- Internetrecherche zu ausländischen Produzenten
- Bewerbungsgespräche in Englisch simulieren

Fachrichtung:	Bekleidungstechnik - 2. Ausbildungsjahr -
Lernfeld 19:	Projekte planen, durchführen und auswerten
Zeit:	80 Stunden

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für ein Projekt, formulieren die Projektaufgabe und definieren die zu erreichenden Ziele. Sie organisieren sich im Team und delegieren die Verantwortlichkeiten der Teammitglieder. Mithilfe der Methoden des Projektmanagements planen sie ihr Projekt und führen dieses kooperativ durch. Sie dokumentieren den Projektverlauf und die Ergebnisse fortlaufend und entwickeln gegebenenfalls Alternativen. Die Schülerinnen und Schüler gestalten eine angemessene Präsentation. Sie erstellen einen Abschlussbericht und evaluieren die Arbeit im Team.

Inhalte zur Förderung der Fachkompetenz

- Umsetzung der Grundlagen des Projektmanagements anhand eines eigenen Projektes

Vorschläge zur Umsetzung

- Planung, Durchführung und Auswertung von betriebs- und/oder schulnahen Projekten im Sinne des Projektmanagements, z. B.
 - Modenschau
 - Tag der offenen Tür
 - Studienfahrt
 - Ausstellung, Planung und Durchführung einer Serienfertigung
 - Entwickeln und Umsetzen eines Kollektionssegments
- Eine Kooperation mit Praktikumsbetrieben ist möglich.